

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

südlich, auf der Hochfläche von Asiago, die österreichisch-ungarischen Angriffe infolge mangelnder Kräfte. Welche Gründe es entschieden hatten, Conrad die Divisionen nicht zuzuführen, die für einen kraftvollen Stoß aus Südtirol notwendig waren, entzieht sich ebenso der Kritik wie das Abziehen der deutschen Truppen nach Erreichung der Piave, zu einem Zeitpunkt, da alles daranzusetzen war, den weichenden Gegner vernichtend zu schlagen. Der Ernährungszustand der Pferde hatte das Fortbringen von Geschützen, Munition und Kriegsmaterial wohl wesentlich eingeschränkt, aber die Infanteriedivisionen hätten gern auch ihr Letztes hergegeben, um, in einer günstigen Stoßrichtung angesetzt, den Rückzug des Gegners in eine Katastrophe zu verwandeln. Das Abbrechen der Offensive an der Piave durch Abziehen deutscher Kräfte war eine der vielfach „versäumten Gelegenheiten“. Die Italiener konnten, unterstützt von Franzosen und Engländern, an der Piave wieder eine Verteidigungsstellung beziehen und ausbauen, an der im folgenden Jahre der letzte Versuch der Donaumonarchie, die Kriegslage zu wenden, scheitern sollte. So war auch diese Hoffnung Conrads zunichte geworden. Das Glück, dem er jeden Erfolg in seinem Leben zähbringen mußte, hatte ihn endgültig verlassen.

Der Winter 1917/18 war an der Tiroler Front besonders hart. Es fehlte an Verpflegung, die Artillerie war wegen der Erschöpfung der Pferde unbeweglich geworden, der Munitionsnachschub stockte, die Soldaten waren unterernährt und dürftig bekleidet. Dies alles konnte auf ihren Geist nicht ohne Rückwirkung bleiben. Um so wichtiger wurden die für das kommende fünfte Kriegsjahr zu fassenden Entschlüsse. Es blieb nur die Wahl, eine Entscheidung im Westen zu erzwingen, bevor die amerikanische Hilfe fühlbar wurde, oder die Westfront durch einen entscheidenden Schlag mit zusammengefaßter Kraft gegen Italien zu entlasten, um sich dann vereint gegen die Entente wenden zu können.

Conrad erschien die letztere Lösung als die aussichtsvollere, er besaß aber nicht mehr den Einfluß, sie durchzusetzen. Schließlich blieb es bei der alten Auffassung, daß der Westen eine rein deutsche, der Krieg gegen Italien eine rein österreichisch-unga-